

Sigi Feigel-Gastprofessur
Projektleiter Prof. Werner Kramer

Zürich, 7. April 2016

**Bericht über die sechste Besetzung der Sigi Feigel-Gastprofessur
Frühlingsemester 2015, durch
Prof. Dr. Emile Schrijver, University of Amsterdam NL, Leiter der Bibliotheca
Rosenthaliana und Kurator der Braginsky Collection**

Erstellt im Namen von GMS und GRA von Werner Kramer, Projektleiter.

1. Umfang der Lehrtätigkeit der Sigi Feigel-Gastprofessur 6 (Frühjahrssemester 2015)

Entsprechend der Vereinbarung zwischen GRA/GMS und der Universität Zürich vom April 2009 führte Prof. Emile Schrijver folgende Lehrveranstaltungen durch:

- **Universität Zürich** (4 SWS):
 - Vorlesung: „Das jüdische Buch durch die Jahrhunderte“
 - Seminar: „Das jüdische Buch in einer digitalen Welt“
- **Universität Basel**, Zentrum für Jüdische Studien (2 SWS):
 - Seminar: „Das jüdische Buch in einer digitalen Welt“

Der Gastprofessor organisierte zudem eine Tagung in Zürich und war an der Europäischen Sommeruniversität für Jüdische Studien in Hohenems (Österreich) beteiligt:

- Tagung 6. – 8. Juli 2015: „The Encyclopedia of Jewish Book Cultures: Re-defining a Field“, in Zusammenarbeit mit dem Religionswissenschaftlichen Seminar Zürich (s. u. 3.1.).
- 28. Juni – 3. Juli 2015: Sommeruniversität Hohenems (A): „Arme Juden! Über den Umgang mit Not“. Der Titel seines eigenen Vortrags war: „Bücher für die Reichen und Bücher für die Armen“ (s. u. 3.2.).

Auf Wunsch des Gastprofessors (berufliche und private Gründe) war der Anstellungsumfang in diesem Semester ausnahmsweise auf 60% beschränkt. Auch in diesem Semester wurde die Gastprofessur durch die Koordinatorin, lic. phil. Sarah Werren, in vielerlei Hinsicht unterstützt.

2. Inhalt, Verlauf, Ertrag der Lehrveranstaltungen an der Universität Zürich

2.1 Vorlesung:

a) *Zuspruch:*

Die Vorlesung war von gut 10 TeilnehmerInnen besucht. Neben Studierenden der Religionswissenschaft und der Theologie nahmen auch Pfarrerrinnen mit Spezialkenntnissen in jüdischer Kulturgeschichte, ein Mitarbeiter der Abteilung für seltene Handschriften der ZB Zürich sowie ein Kenner jüdischer Schriften und Buchkultur teil.

- b) *Anliegen:*
Die Vorlesung leitete dazu an, das jüdische Buch nicht nur als Träger eines bedeutsamen Inhalts, sondern als Zeugnis verschiedenster historischer, kultureller, sozialer Kontexte zu verstehen. Durch genaues Wahrnehmen des Objektes Buch durch die Jahrhunderte wurde eine Fülle von Erkenntnissen zur jüdischen Geistes- und Kulturgeschichte gewonnen.
- c) *Inhalt:*
Überblick über die Themen der Sitzungen:
 1. Einleitung
 2. Die Topographie des jüdischen Buches
 3. Jüdische Buchkunst im Mittelalter
 4. Jüdische Buchkunst nach dem Mittelalter (Ort: Braginsky Collection)
 5. Sammler und Bibliotheken
 6. Die Publika des jüdischen Buches
 7. Das jüdische Buch in nicht-jüdischer Umgebung (Ort: Zentralbibliothek)
 8. Mehrsprachigkeit in jüdischen Büchern
 9. Text und Buch vor der Erfindung des Buchdrucks
 10. Text und Buch seit der Erfindung des Buchdrucks
 11. Das jüdische Buch als Objekt
 12. Die Wirtschaft des jüdischen Buches
 13. Das jüdische Buch in der digitalen Welt
- d) *Verlauf:*
Dank einer Fülle von digitalen Aufnahmen jüdischer Bücher und ihrer Details gewann die Vorlesung grosse Anschaulichkeit. Die projizierten Bilder erlaubten es, alles sozusagen „am lebenden Objekt“ zu erarbeiten und zu überprüfen. Die Teilnehmenden wurden so zu aktiven ForscherInnen am Text und am vielgestaltigen Objekt des Buches.
Es war erstaunlich, wie dank genauer Untersuchung der Paratexte präzise Angaben zu Ort, Datum der Entstehung und erstem Besitzer des Buches eruiert werden konnten, und wie gelöschte Zeilen oder Angaben zu Verkäufen eine genaue Geschichte des Buches rekonstruieren liessen.
- e) *Ertrag:*
Die Studierenden waren fasziniert davon, wie es Emile Schrijver gelang, jedes Mal Bücher und Fragestellungen ins Spiel zu bringen, die spannende Aufgaben stellten und zu reichen Erkenntnissen führten. Sie empfanden die Vorlesung als Einführung in unmittelbare Forschung.

2.2 Seminar:

- a) *Zuspruch:*
Mit vier Teilnehmerinnen und drei Teilnehmern war das Seminar schwächer besucht als die Vorlesung. Die überschaubare Zahl ermöglichte aber die Konzentration auf die Projekte der Einzelnen und eine intensive Auseinandersetzung in der Gruppe.
- b) *Anliegen:*
Das Seminar war als eigentliches Forschungsseminar konzipiert. Die TeilnehmerInnen befassten sich mit einem oder zwei Büchern und hatten die Aufgabe, das Charakteristische dieses Objekts im Vergleich zu anderen Büchern – aus der gleichen Zeit oder einem anderen Jahrhundert – zu erfassen. Eine Teilnehmerin hatte sich z.B. dafür entschieden, Badeszenen in zwei Büchern verschiedener Zeitepochen zu untersuchen. Dank dem ausserordentlich reichen Repertoire des Seminarleiters an digitalisierten Haggadot mit ihren Texten und Abbildungen ergab sich eine Fülle von Vergleichsmöglichkeiten: Welche Kleidung tragen die Leute? Warum wird gebadet (Aussatz, Heilung, vor einer Geburt...)? Wo wird gebadet (im Zuber, im Fluss...)? Wie weit gestalten die Bildkünstler original, wie

weit kopieren sie konventionelle Motive? Gibt es Analogien zu profanen Bildern der Epoche ausserhalb des Judentums?

c) *Inhalt:*

Das Forschungsseminar gab den einzelnen TeilnehmerInnen Anleitung für die eigene Arbeit sowie Raum, um die eigenen Ergebnisse vorzustellen und zu diskutieren. Gegenstand der Arbeit waren die Bücher, die Haggadot, welche von den SeminarteilnehmerInnen für die je eigene Forschungsarbeit gewählt wurden.

d) *Verlauf:*

Im Ganzen wurden folgende Arbeitsphasen durchlaufen:

- Einführung anhand von reichem Anschauungsmaterial jüdischer Bücher, von den Handschriften bis zum Druck.
- Besuche in der ZB und der Braginsky Collection mit dem Ziel, die Bücher real zu erleben.
- Genaue Durchsicht der Werke der Braginsky Collection aus dem 18. Jh., speziell der Haggadot in digitaler Form (App und Link) mit dem Ziel, ein Buch als Gegenstand für die eigene Forschung auszuwählen.
- Unterstützung der je eigenen Forschungsarbeit durch die Übertragung einer Digitalversion des gewählten Werks auf den eigenen Computer, zusätzliche Informationen sowie Literaturtipps durch den Seminarleiter.
- Laufendes Referieren der Seminarteilnehmer über die bei der Untersuchung ihres Buches (v.a. der Bilder) gewonnenen vorläufigen Forschungsergebnisse. Besprechung der vielen Fragen, die sich stellten.
- Suche nach Formen der angemessenen Umsetzung der Forschungsergebnisse für die Internetseite der Braginsky Collection.

Besonders zu erwähnen sind drei Anlässe:

Dank Sondererlaubnis Besuch der Braginsky Collection (9. März) und Begegnung mit den in der ZB aufbewahrten Originalen der jüdischen Schriften (30. März und 27. April). Zu diesem Besuch wurden auch die TeilnehmerInnen an der Vorlesung eingeladen.

Eine ähnliche Veranstaltung organisierte der Dozent für die Studierenden des Basler Seminars auch in der Universitätsbibliothek Basel.

Zur Arbeitsmethodik hält der Bericht einer Teilnehmerin fest:

„Suchen, suchen, suchen... Bilder anschauen, Bilder anschauen, Bilder anschauen, Bilder anschauen... In rabbinischen Texten (v.a. Talmudim und Midraschim) nach Texten suchen, welche zu Bildern passen, die auf den ersten Blick unverständlich sind (z.B. Abraham im Feuer(ofen)). Vergleichen, kombinieren, überlegen, Schlüsse ziehen und diese dann, nach der Diskussion mit dem Seminarleiter und den andern Teilnehmern, wieder revidieren.“

e) *Ertrag:*

Das Seminar ermöglichte den Teilnehmenden direkte Begegnung mit den jüdischen Büchern, erste Schritte eigener Forschungstätigkeit und befriedigte, weil die Chance bestand, die Ergebnisse auf der Internetseite der Braginsky Collection zu veröffentlichen.

Zitate aus dem Bericht einer Seminarteilnehmerin:

„Für mich war es eine einmalige Gelegenheit, diese Bücher im Original, in ihrer wirklichen Grösse – oder Kleinheit – zu sehen.“

„Bei den Besuchen in ZB und Braginsky Collection ist mir bewusst geworden, dass auch die Metadaten eines Buches wichtig und aufschlussreich sein können: Da haben z.B. die Besitzer ihr Exlibris reingeklebt, oder wenigstens ihren Namen hinein geschrieben. Das sind Randbemerkungen, die davon zeugen, dass jemand (manchmal lassen sich die Schriftzüge einer bestimmten Person zuordnen) mit diesem Buch intensiv gearbeitet, oder gar daran weiter geschrieben hat. Dann

gibt es Kolophone, welche über Schreiber und manchmal auch Illustratoren Auskunft geben. – Auch Verunstaltungen durch die christliche Zensur haben wir gesehen.“

„Davon, dass Kodikologie eine eigene Wissenschaft ist, hatte ich keine Ahnung. Dank Vorlesung und Seminar weiss ich jetzt, wo ich digital und in Buchform jüdische Illustrationen zur Bibel suchen und finden kann.“

„Verhältnis Aufwand/Ertrag: Ich habe pro Woche 1-2 Tage investiert, weil mich das Thema gepackt hat. Es war mir ein Vergnügen!“

3. Weitere universitäre Tätigkeiten der Sigi Feigel-Gastprofessur

3.1. Tagung: „The Encyclopedia of Jewish Book Cultures: Re-defining a Field“ in Zusammenarbeit mit dem Religionswissenschaftlichen Seminar (Prof. Dr. Christoph Uehlinger)

a) Ausgangspunkt und Fragestellung der Tagung

Im Zentrum der Tagung stand die Thematik „Jüdische Buchkulturen“ im Spannungsfeld von Judaistik, Kunstgeschichte und Buchwissenschaft.

Die Tagung profitierte davon, dass Gastprofessor Emile Schrijver Herausgeber der im Entstehen begriffenen *Encyclopedia of Jewish Book Cultures* (EJBC) ist. Die EJBC wird als Teil einer Reihe von Enzyklopädien im Bereich der Jüdischen Studien einen wichtigen Beitrag zur jüdischen Buchgeschichte und allgemein zur Kulturgeschichte des Buches leisten.

Das dreitägige, von der René und Susanne Braginsky Stiftung unterstützte Symposium erfüllte zwei Funktionen: Erstens führte es das vollständige Editorial Board der EJBC zur Diskussion editorischer Probleme des Projekts zusammen. Zweitens wurde (in einem öffentlichen Teil) der neuste Forschungsstand der jüdischen Buchforschung einem weiteren Publikum präsentiert.

b) Struktur und Inhalt der Tagung

Der öffentliche Teil der Tagung umfasste den Montagabend und den ganzen Dienstag, der Mittwoch war der geschlossenen Fachtagung vorbehalten. Die öffentlichen Vorträge waren unterschiedlichen Gestalten jüdischer Schriften (Schriftrollen, Incunabeln, digital library; Schreiben in der Jüdischen Moderne) gewidmet. Eingerahmt wurden diese Vorträge durch zwei Referate, die sich mit antijüdisch motivierten Darstellungen von Juden im Mittelalter sowie im 19. und 20. Jahrhundert befassten.

c) ReferentInnen und Themen

- Prof. Dr. Falk Wiesemann, Heinrich-Heine Universität, Düsseldorf, „Schöner ist doch unsereiner!“ Populäre Darstellungen von Juden im 19. und 20. Jahrhundert
- Prof. Dr. Emile Schrijver, Sigi Feigel-Gastprofessor / Universität Amsterdam, „The Encyclopedia of Jewish Book Cultures and the Future of the Field“
- Dr. Aviad Stollman, National Library of Israel, „The International Digital Library of Hebrew Manuscripts“
- Prof. Dr. Judith Olszowy-Schlanger, EPHE-Sorbonne, Paris, „‘Codicology’ of Rotuli from the Cairo Genizah“
- Prof. Dr. David Stern, University of Pennsylvania, Philadelphia, „Reading the ‘Whole’ Jewish Book“
- Dr. Shimon Iakerson, Russian Academy of Sciences, St. Petersburg, „Hebrew Incunabula Research. Its Past, Present State and Further Development“
- Prof. Dr. Andreas Kilcher, ETH Zürich, „The People of the Book’. The Politics of Writing in Jewish Modernity“
- Prof. Dr. Katrin Kogman-Appel, University of Negev, Beer-Sheva, „Christlich-jüdische Polemik in der mittelalterlichen Bildkultur“

d) *Zuspruch*

Die Tagung war mit etwa 40 TeilnehmerInnen und Teilnehmern gut besucht. Besonders die beiden Abendvorträge zu antijüdisch motivierten Darstellungen von Juden im Mittelalter und in der Neuzeit wurden von vielen Interessierten (insbesondere aus der jüdischen Gemeinschaft) besucht.

3.2. Sommeruniversität am Jüdischen Museum Hohenems (Österreich):

28. Juni – 3. Juli 2015

Interdisziplinäres Studienprogramm der Universitäten München, Salzburg, Wien, Basel und Zürich in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Hohenems (A).

Jüdisches Leben in Europa war jahrhundertlang von der Erfahrung der Armut geprägt. Hinter den Erfolgsgeschichten, jenseits der Beschwörung kultureller Traditionen und der Nostalgie des Shtetl wird die Alltagsgeschichte von Not und Elend häufig vergessen. Die Mehrheit der europäischen Juden befand sich immer am Rande der Existenz. Als Minderheit waren sie lange Zeit von weiten Bereichen der Ökonomie abgeschnitten, in ihrem sozialen und kulturellen Leben eingeschränkt oder – besonders in Osteuropa – in Formen einer repressiven und mit wachsendem Elend verbundenen Teilautonomie sistiert. Der Umgang mit menschlicher Armut überhaupt war ein Thema der jüdischen Tradition von den biblischen Texten bis zu sozialistischen Schriften.

Emile Schrijver unterstrich in seinem Beitrag „Bücher für die Reichen und Bücher für die Armen“ die unterschiedlichen Funktionen von Büchern für Reiche oder Arme. Für erstere scheint der Textinhalt im Vergleich zum erkennbaren Aufwand, der für die luxuriösen Ausstattung betrieben wurde, von sekundärem Interesse gewesen zu sein. Dass opulente Gebetbücher in erster Linie ästhetischen Kriterien zu genügen hatten, beweisen auch die zahlreichen und leicht erkennbaren Fehler und Auslassungen im Text. Andere soziale Schichten brachten ganz andere Bücher hervor: Sie gehörten zu kleinen Bibliotheken, privaten Sammlungen oder sind uns durch zufällige Funde aus den süddeutschen sog. Genizot (Lagerräumen für heilige Schriften und andere Bücher auf den Dachböden von Synagogen) bekannt. Viele dieser auf den ersten Blick unattraktiv wirkenden Bücher für „die Armen“ lassen bei näherer Betrachtung ein viel grösseres Interesse am Textinhalt erkennen, als dies bei den Ausgaben für Reichen der Fall ist.

An der Sommeruniversität nahmen aus Zürich ein Doktorand, eine Master- und eine Bachelorstudentin teil.

4. Weitere Tätigkeiten des Sigi Feigel-Gastprofessors

- 19.2. Vortrag *De markt voor joodse boeken, of: het boek als begerenswaardig (kunst)object*, Universiteit van Amsterdam
- 8.3. Tag des Jüdischen Buches, Verein für Jüdische Kultur und Wissenschaft, Theater Stadelhofen, Zürich: Vortrag *Die Kunst des jüdischen Buches*
- 28.4. University of Oxford, Oxford Centre for Hebrew and Jewish Studies, Colloquium „Jewish books in Amsterdam 1600-1850: Authors, producers, readers and the construction of Jewish worlds“: Vortrag *Jewish books in Amsterdam: handwritten and printed: knowledge transmission and multilingualism, sobriety and opulence*
- 30.4. University of Manchester, John Rylands Library, John Rylands Research Institute: Annual Lecture *The John Rylands Library as a primary source for the study of Hebrew books since the invention of printing*
- 22.6. Basel, Jüdisches Museum, Jahresversammlung: Vortrag *Ketubot als Muster jüdischer Handschriftenkunst nach der Erfindung des Buchdrucks*

5. Ausblick: Sigi Feigel-Gastprofessur im „Brückensemester 6“ HS 2015

- Im HS 2015 wird das ‚Kompensationsseminar‘ für das von Prof. Schrijver in Basel erteilte Seminar von Prof. Dr. Alfred Bodenheimer vom Zentrum für Jüdische Studien der Universität Basel übernommen.
- Ringvorlesung Universität Zürich und ETH Zürich: „Strategien der Ausgrenzung: Antisemitismus und Rassismus in Geschichte und Gegenwart“.
Organisation: Prof. Dr. Andreas Kilcher (Departement Geistes- und Sozialwissenschaften ETHZ), Prof. Dr. Konrad Schmid (Theologisches Seminar UZH), Prof. Dr. Christoph Uehlinger (Religionswissenschaftliches Seminar UZH), lic. phil. Sarah Werren (Koordination),
Montag, 21. September bis 14. Dezember 2015 alle 14 Tage, je 18:15 Uhr im Theologischen Seminar, Kirchgasse 9, 8001 Zürich

6. Charakteristika der sechsten Besetzung der Sigi Feigel-Gastprofessur

- Charakteristisch für die Lehrveranstaltungen von Prof. E. Schrijver war die Fokussierung auf einen konkreten Untersuchungsgegenstand: das Jüdische Buch. Dieser Gegenstand sollte in der Fülle und Vielfalt seiner Phänomene wahrgenommen und erforscht werden: in kultureller, historischer, ästhetischer, sprachlicher, motivischer Hinsicht, eingebettet in einen Traditionsstrom und ein Umfeld, in dem Beharrendes und sich Wandelndes durchdringen, sowie in einen Raum kultisch-ritueller Praxis.
- Das Seminar war als Forschungsseminar im eigentlichen Sinn des Wortes strukturiert. Dank der Digitalisierung ist das jüdische Buch auf neue Art der Forschung zugänglich. So übernahmen die SeminarteilnehmerInnen im Blick auf Methodik und Ergebnis die Verantwortung für die Erforschung eines konkreten jüdischen Buches aus der Haggada.
- Diese Forschungsergebnisse werden schliesslich publiziert auf der neuen Internetseite der Braginsky Collection. Dies unterstreicht den ‚Ernstfallcharakter‘ der Forschungsbemühungen der SeminarteilnehmerInnen.
- Vermutlich führte diese Ausrichtung dazu, dass die Zahl der Teilnehmenden etwas unter dem Erfahrungswert früherer Veranstaltungen der Sigi Feigel-Gastprofessur blieb. Dafür waren Interesse und Konzentration, Motivation und Zufriedenheit der Teilnehmenden besonders hoch.
- Einen bedeutenden Stellenwert hatte der direkte Kontakt mit den kostbaren Exemplaren jüdischer Bücher der ZB und der Braginsky Collection.
- *Summa summarum*: Intensität zeichnete die Veranstaltungen des 6. Semesters der Sigi Feigel-Gastprofessur in besonderem Masse aus.

Oder gemäss der Rückmeldung einer Seminarteilnehmerin:

„Für mich sind jene Lehrveranstaltungen die besten, bei denen mit der letzten Stunde nicht alles zu Ende ist, sondern die eigene Arbeit beginnen kann. Dies haben Vorlesung und Seminar von E. Schrijver geleistet, und dafür bin ich sehr dankbar.“

„Ich habe es genossen, dass uns der Dozent sowohl in der Wahl der Bücher, mit denen wir arbeiten wollten, als auch in der Wahl der Methode, mit diesen zu arbeiten, jede erdenkliche Freiheit gelassen hat.“

7. Aus dem Schlussbericht des Sigi Feigel-Gastprofessors Emile Schrijver

“I was invited to become the Sigi Feigel guest professor for 2015 when I spoke at the Summer University in Hohenems Austria in 2014 and have worked in Zurich and Basel from 15 February until 15 July 2015 on a part-time basis (60%), traveling back and forth between Zurich and Amsterdam most of the time. I have based my teaching on two major research projects of mine. The first is an Encyclopedia of Jewish Book Cultures, which is scheduled to

appear with Brill Publishers in 2019. We agreed to choose that project as leading for my lectures in both Zurich and Basel and we organized a colloquium with international speakers at the end of the term. The second is a running project, which is a new website of the famous Braginsky Collection of Hebrew Manuscripts and Printed Books in Zurich, of which I am the acting curator. (...)

The first seminar in Zurich and the seminar in Basel followed the structure of the first introductory volume of the Encyclopedia. Visits to the Braginsky Collection in Zurich, twice, with students from Zurich and Basel respectively, and to the Zentralbibliothek in Zurich, twice, with Zurich students, and to the Universitätsbibliothek Basel, twice, with Basel students, were part of the introductory courses. The students were granted the opportunity to see dozens of old Hebrew manuscripts and printed books in situ. In the second seminar in Zurich I concentrated on a number of Hebrew books that are available digitally on the present Braginsky Collection websites (www.braginskycollection.com and www.braginskycollection.ch) and discussed these in much greater detail. A number of these were printed editions and eighteenth-century manuscript copies of the Haggadah for Passover, without doubt the most popular among illustrated Jewish books in general. We did not just discuss the manuscripts themselves, but rather concentrated on both the advantages and the disadvantages of the mass digitization of Hebrew manuscripts. This topic, by the way turned out to trigger the largest interest among my students, both in Zurich and Basel.

My research during my stay in Zurich also concentrated on these two topics, the Encyclopedia and the Braginsky Collection. A highlight was the Colloquium "The Encyclopedia of Jewish Book Cultures: Re-defining a Field", which took place under extremely hot conditions from 6-8 July 2015. (...) In spite of the heat the well-organized colloquium was a great success, especially since it allowed for many hours of editorial board meetings in the offices of Mr. René Braginsky. A visit to the Braginsky Collection for a limited number of attendants was also part of the programme, and I was happy to be able to arrange for Mr. René Braginsky to be willing to sponsor the event.

A few concluding remarks:

- The student populations in Zurich and Basel were quite different. In Zurich the majority of students were interested outsiders, some with sound knowledge of the topic, whereas all students in Basel were regular students. This influenced the nature of the teaching, of course. If I were to choose I would say that the teaching in Basel was the most interesting, as a result of the large number of young students in the group.
- The cooperation with Sarah Werren was very professional and extremely pleasant. Her presence and support made my stay in Zurich a big pleasure. The cooperations with Prof. Dr. Christoph Uehlinger in Zurich and with Dr. Erik Petry in Basel were equally enjoyable."

8. Gute Nachricht: Finanziell gesichert

In der Rechenschaftsablage über die erste Halbzeit der geplanten 10 Jahre Sigi Feigel-Gastprofessur wurde im Bericht über das 5. Brückensemester festgehalten, dass bis zur erforderlichen Gesamtsumme von CHF 800'000.- noch CHF 30'000.- fehlten. Eine Leserin jenes Berichtes teilte uns mit, dass sie unter dem Eindruck des positiven Verlaufs der Gastprofessur und im Gedenken an die unvergessliche Persönlichkeit Sigi Feigel den noch fehlenden Betrag überweisen werde.

Man kann sich vorstellen, wie glücklich wir über diese grosszügige Geste sind.

Werner Kramer
 Prof. Dr. theol. Dr. h.c.
 Projektleiter Sigi Feigel-Gastprofessur
 Ehrenpräsident GMS